

Josef Delz Preis zur Förderung von Latein an den Schulen

Der Josef Delz-Preis zur Förderung von Latein an den Schulen wird 2015 zum neunten Mal durchgeführt. Eingegangen sind sieben Maturarbeiten, sodass die Beteiligung nach wie vor als sehr erfreulich eingestuft werden darf.

Prof. Josef Delz war zeit seiner Tätigkeit als akademischer Lehrer stets darum bemüht, dass Latein an den Schulen gesichert wird, aber nicht minder, dass den Schülern und Schülerinnen die Freude an der lateinischen Sprache vermittelt werde. Eine Freude an Latein spricht auch aus den Maturarbeiten, die für 2015 zum Wettbewerb eingegangen sind. Indes ist festzuhalten, dass die Auseinandersetzung und die grundlegende Arbeit mit lateinischen Texten nicht in allen Maturarbeiten deutlich sichtbar wurde, sondern dass die Auseinandersetzung mit der lateinischen Sprache eine periphere, eine mittelbare Rolle spielte. Daher wurden in diesem Jahr zwei Preise an Maturarbeiten vergeben, in denen der aktive Umgang mit der lateinischen Sprache evident war.

Würdigung

Erster Preis: Anna Aiko Birrer

Kantonsschule Wohlen, betreut von Regula Gujer und Judith Flury

In ihrer Maturarbeit mit dem Titel *Sprachformen und Formensprache: Stilistische Gestaltungs- und Ausdrucksmittel in Narcissus für Oboe solo von Benjamin Britten und der ihr zugrunde liegenden Metamorphose von Ovid* untersucht Frau Birrer Ovids Narcissus-Mythos und dessen Rezeption bei Benjamin Britten (*Ovid for Oboe solo*, op. 49). Frau Birrer stellt eine These auf, der sie in der Durchführung der Maturarbeit konsequent nachgeht. Dieser These entsprechend vollziehen Stilmittel in Literatur und Musik die Verwandlung des Narcissus mit. Frau Birrer untersucht den lateinischen Text minutiös. Sie führt behutsam auf das Thema hin, skizziert die Narciss-Erzählung ihrer Fragestellung entsprechend schlüssig und präzise und kann anhand der von ihr untersuchten sprachlichen Mittel sehr schön und überzeugend den Spannungsbogen der Verwandlung herausarbeiten.

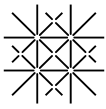
Frau Birrer baut ihre Arbeit nach den Gepflogenheiten wissenschaftlicher Darlegung auf, sie zieht aktuelle wissenschaftliche Literatur nutzbringend und argumentativ gut nachvollziehbar heran, die sie um treffliche kritische Beobachtungen ergänzt. Zudem bleibt sie nicht ‚nur‘ bei Ovid stehen, vielmehr sichert sie ihre Argumentation durch Vergleichstexte ab (so Catull, c. 51). Analog verfährt sie in ihrer Analyse zu Britten's Narciss, auch hier wird wissenschaftliche Literatur nutzbringend herangezogen. Besonders gelungen ist die Beobachtung zur Selbsterkenntnis des Narciss, die sie bei Ovid und bei Britten mit formalen Mitteln erklärt.

Zweiter Preis: Chiara Tomamichel

Liceo Cantonale di Locarno, betreut von Hélène Trépanier und Massimo Lolli

Frau Tomamichel geht in ihrer Maturarbeit mit dem Titel *Les symptômes de la folie. Les nouvelles fantastiques de Maupassant et les témoignages gréco-latins* der Frage nach, wie die Verrücktheit bei

Seite 1/2



Maupassant dargestellt wird und welche antike Vorformen der *folie* identifiziert werden können. Antike Texte aus unterschiedlichen Jahrhunderten werden eklektisch mit Maupassant verglichen: Plinius d. Jüngere, Properz, Plautus und die Panegyrici Latini. Der Schwerpunkt liegt auf Erzählungen von Guy de Maupassant (u.a. *Le fou; Horla*) vor dem Hintergrund der zeitgenössischen Entwicklungen der Psychiatrie in Frankreich im 19. Jh. durch Charcot. Ein Exkurs zur ‚heiligen Krankheit‘ bei Hippokrates ergänzt die Darlegung. Es handelt sich um eine durchgehend interessante Maturarbeit.

Die Preisverleihung fand in festlichem Rahmen an der Universität Basel statt. Unter Anwesenheit der Stiftungsfamilie, der Eltern und der Lehrpersonen, der Jury sowie der wissenschaftlichen Mitarbeiter der Latinistik wurden die Preisträgerinnen geehrt und ihre Maturarbeiten den Anwesenden vorgestellt. Beim anschließenden Apéro gab es bei anregenden Gesprächen die Gelegenheit zu weiterführenden Begegnungen zwischen Universität und Gymnasium.

Jury:

Prof. Dr. Henriette Harich-Schwarzbauer (Ordinaria für Lateinische Philologie)

Prof. Dr. Andreas Willi (Professor für Vergleichende Philologie, Universität Oxford)

Dr. des. Christian Guerra (Assistent der Latinistik)

Basel, 20. Oktober 2015